

Pressemitteilung

30 Jahre Kasseler Stottertherapie: Wie ein Institut aus Nordhessen Lebensläufe verändert

Kassel/Bad Emstal, 23. Juni 2026 – Mehr als 5.000 behandelte Menschen, nahezu 600 Kurse, über 40.000 Stunden Online-Therapie: Die Kasseler Stottertherapie feierte ihr 30-jähriges Bestehen mit Gästen aus Politik, Wirtschaft, Forschung, Selbsthilfe und Therapie. Im Mittelpunkt standen nicht Zahlen, sondern Menschen, deren Leben durch die Therapie eine neue Richtung genommen hat.

Seit 30 Jahren unterstützt die Kasseler Stottertherapie Menschen dabei, freier zu sprechen – und damit oft auch freier zu leben. Anlässlich des Jubiläums lud das Institut am 19. Juni zu einem offiziellen Empfang nach Bad Emstal ein. Gäste aus Politik, Wirtschaft, Forschung, Selbsthilfe und Therapie blickten gemeinsam auf drei Jahrzehnte Arbeit mit stotternden Menschen zurück.

Gegründet wurde die Kasseler Stottertherapie 1996 von Dr. Alexander Wolff von Gutenberg, der selbst von Stottern betroffen war. Aus dieser persönlichen Erfahrung entstand ein Therapieansatz, der fachliche Systematik mit einem tiefen Verständnis für die Lebensrealität Betroffener verbindet. Seit der Gründung haben mehr als 5.000 Klientinnen und Klienten die krankenkassenfinanzierte Therapie durchlaufen. Hinzu kommen nahezu 600 Kurse und Einzelsitzungen sowie mehr als 40.000 Stunden Online-Therapie.

Das Jubiläum war bewusst keine reine Rückschau auf Erfolge und Kennzahlen. Im Zentrum standen ehemalige Klientinnen und Klienten, die berichteten, welche Spuren die Therapie in ihrem Leben hinterlassen hat: in Schule und Beruf, in Beziehungen, im Selbstvertrauen und in der Fähigkeit, die eigene Stimme hörbar zu machen.

„Diese Menschen, ihre Lebensläufe und die neuen Chancen, die durch Therapie entstehen können, wollten wir in den Mittelpunkt unseres Jubiläums stellen“, sagt Herbert Frosch, Geschäftsführer der Kasseler Stottertherapie. „Wir wollten zeigen: Stottern muss kein Lebensweg sein, dem man ausgeliefert ist. Es gibt Hilfe. Und es lohnt sich, sie zu suchen.“

Ein besonderer Programmpunkt war die Podiumsdiskussion „Erfahrungen mit der Kasseler Stottertherapie“, in der ehemalige Klientinnen und Klienten offen über ihren Weg sprachen. Ergänzt wurde die Perspektive der Betroffenen durch Beiträge der Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V. Norbert Bender, Vorstand der BVSS, gab Einblicke in die Bedeutung von Selbsthilfe, Aufklärung und gesellschaftlicher Enttabuisierung.

Den wissenschaftlichen Rahmen setzte Prof. Dr. Katrin Neumann von der Universität Münster. Sie ordnete aktuelle Erkenntnisse zur Stottertherapie ein und unterstrich die Bedeutung fundierter, langfristig angelegter Behandlungsangebote. Zum Abschluss des offiziellen Empfangs las KST-Therapeut Detlev Braatz aus seinem Tagebuch vor.

Die Feierlichkeiten fanden gemeinsam mit dem Verein „Freunde der Kasseler Stottertherapie e.V.“ statt, der am 20. Juni ein weiteres Programm mit Workshops, Austauschformaten und Begegnungen gestaltete.

„Dieses Jubiläum ist für uns kein Schlusspunkt, sondern ein Auftrag“, sagt Herbert Frosch. „Wir wollen auch in Zukunft dazu beitragen, dass stotternde Menschen die Unterstützung bekommen, die sie verdienen.“

Das Institut der Kasseler Stottertherapie wurde 1996 von Dr. Alexander Wolff von Gutenberg gegründet. Im April 2022 firmierte das Institut, unter Leitung von Herbert Frosch, in die KST Institut GmbH. Mittlerweile arbeiten über 25 Therapeuten und über 10 Verwaltungskräfte im Institut, das im nordhessischen Bad Emstal ansässig ist. In Intensivkursen mit systematischer Nachsorge können sich sowohl Kinder ab 3 Jahren mit ihren Eltern als auch Jugendliche und Erwachsene ein dauerhaft flüssigeres Sprechen erarbeiten. Aktuell haben über 5.000 Klienten die krankenkassenfinanzierte Therapie erfolgreich durchlaufen. Das KST Institut ist damit die größte Einrichtung seiner Art in Europa.